

**2. Februar 2006**

## Paradigmenwechsel erfordert neue Strategien

Die Zeiten, in denen über eine Fortschreibung historischer Trends, Annahmen über die weitere Entwicklung als Grundlage für (Investment-) Entscheidungen gemacht werden konnten, scheinen für die Rohstoffmärkte zumindest für die nähere Zukunft vorbei. Die Welt der Rohstoffe steht vor einem Paradigmenwechsel oder hat diesen bereits vollzogen; die Rahmenbedingungen der Märkte haben sich fundamental verändert. Die Märkte entwickeln sich heute in einer Art und Weise, die sich grundsätzlich von den Verhaltensmustern der Vergangenheit unterscheidet. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie „Metal Stocks and Sustainability“ der Yale University kommt in diesem Zusammenhang zu dem Ergebnis, dass selbst die vollständige Förderung aller in der Erdkruste vorhandenen Metalle bei gleichzeitiger Intensivierung der Sekundärrohstoffwirtschaft nicht annähernd in der Lage wäre, allen Nationen den gleichen Verbrauch an Metallen zu ermöglichen, wie er heute in den entwickelten Industrieländern üblich ist. Dass heißt jedoch nicht, dass darüber auch alle bisher gesicherten volk- wie betriebswirtschaftlichen Erkenntnisse und Gesetzmäßigkeiten außer Kraft gesetzt werden, selbst wenn gewisse, populäre Aussagen manchmal diesen Anschein erwecken können.

Nickel behauptet sich derzeit aufgrund der wieder anziehenden Nachfrage aus der Edelstahlproduktion bei Kursen über USD 15.000,00/mt. Doch ist für den weiter deutlichen Anstieg der Notierungen nicht nur die physische Nachfrage verantwortlich, sondern wesentlich auch die erheblichen Kapitalströme, die zu Investmentzwecken ihren Weg in die Rohstoffe finden. Nickel profitiert von dieser Entwicklung allerdings im Vergleich zu Metallen wie Aluminium, Kupfer und Zink, die sich täglich auf neue Höhen katapultieren, nur unterdurchschnittlich. Dies liegt an der relativen Illiquidität des Nickelmarktes, womit sich auch die erhebliche Volatilität (Preisschwankungen) erklärt. Nichtsdestotrotz zeitigt das boomende Umfeld entsprechende direkte und indirekte Effekte auf die Kursentwicklung auch bei Nickel. Bezüglich des Mittelzuflusses und damit der Nachfrage aus dem Investmentbereich stehen die Rohstoffmärkte aber, trotz der schon gesehenen Kursentwicklung, noch am Anfang. Ein Bericht von Analysten der Citibank geht davon aus, dass sich die derzeit im Bereich Industriemetalle (base metals) weltweit investierten Fundvermögen auf USD 30 Mrd. belaufen und sich diese innerhalb kurzer Zeit verdoppeln könnten. Dies liegt vor allem daran, dass mehr und mehr auch nicht klassischerweise in den Rohstoffmärkten verwurzelte Investoren wie z.B. Pensionsfonds den Weg in Rohstoffinvestments als diversifizierende und renditeversprechende neue Asset-Klasse finden. Eine häufig genannte Zielgröße ist die Anlage von zirka 5 % des Fondvermögens in Rohstoffen und entsprechenden Index-Produkten. Dadurch wird zusätzlich zur deutlich gestiegenen physischen Nachfrage aus China, Indien und anderen Ländern eine (wert-)papiergetriebene Nachfrage generiert. Bei aller Euphorie dürfen aber die sich daraus ableitenden negativen Effekte nicht vernachlässigt werden. „Die Hausse wird in der Baisse geboren – sie wächst auf in Ihrer Bestätigung und stirbt in der Euphorie“ sagte Kostolany.

Bei Nickel sind Notierungen bei Kursen über USD 13.000,00/mt fundamental durchaus als zu hoch und schädlich für die Edelstahlkonjunktur anzusehen, denn zu teurer Edelstahl löst nicht gerade einen Nachfrageschub aus. Aber man wird viele Marktteilnehmer wohl kaum daran hindern können, auf dem Rücken des "Rohstoffbooms" den Markt aufzupumpen. Allerdings: je größer die "spekulative Blase", um so höher das kurzfristige Korrekturpotential. Eine dosiertere Produktions- und Absatzplanung der Edelstahlwerke als im Vorjahr wäre in diesem Zusammenhang wünschenswert. Klar ist in diesem Zusammenhang, dass sich insbesondere die europäische Edelstahlindustrie vermehrt mit dem oben beschriebenen Paradigmenwechsel an den Rohstoffmärkten auseinandersetzen muss. Die Tatsache der zunehmenden, weltweiten Nachfrage nach Rohstoffen, verbunden mit erheblichen Preissteigerungen, auf der einen Seite, sowie der rasante Anstieg der Produktionskapazitäten, vor allem in Südostasien, verbunden mit einer Verschärfung des Wettbewerbs auf der Absatzseite, verlangen nach tragfähigen Strategien. Die Sicherung des Rohstoffbezugs aus in- und ausländischen Quellen steht dabei für die Sicherung der europäischen Industriestandorte an erster Stelle. Insbesondere die Optimierung des Einsatzes von Sekundärrohstoffen (Schrotten) könnte hier für Europa existenzielle Bedeutung bekommen. Leider spiegelt die Beschäftigung mit diesem Thema auf einschlägigen Branchenmeetings und Veranstaltungen noch nicht ausreichend die Tragweite dieser Fragestellung wider. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass selbst auf einem so „visionären“ Symposium wie dem World Economic Forum in Davos dem Commodity-Thema kaum repräsentativer Platz eingeräumt wurde.



## LME (London Metal Exchange)

### LME Official Close (3 Monate)

2. Februar 2006			
	Nickel (Ni)	Kupfer (Cu)	Aluminium (Al)
Official Close 3 Mon. Ask	15.015,00 USD/mt	4.924,00 USD/mt	2.360,50 USD/mt

### LME Bestände in mt

	6. Januar 2006	2. Februar 2006	Delta in mt	Delta in %
Nickel (Ni)	36.516	37.218	+ 702	+ 1,92%
Kupfer (Cu)	97.675	95.850	- 1.825	- 1,87%
Aluminium (Al)	648.650	710.775	+ 62.125	+ 9,58